



*Ziel und Zweck: Die Alt-Luzerner Spielüberlieferung des weltlichen Volksspiels und des Volksbrauchs hegen und pflegen.*

*Initiant und Gründer: Dr. Oskar Eberle und 26 Spielbegeisterte.*

*Oskar Eberle, 1902 geboren, erneuerte 1930 bereits die Bekrönungsbruderschaft Luzern (Bruderschaft von der dörneren Kron) eine eingeschlummerte, aber angeblich die älteste Spielbruderschaft von Europa.*

*Dr. Eberle forderte die Spieler zur Selbstbesinnung auf, indem er auf die verpflichtende Theaterkultur der Innerschweiz hinwies. Er ist mit seinen Spielleuten ganz neue Wege gegangen.*

*Als Oskar Eberle 1938 für gesamtschweizerische Aufgaben sein Domizil nach Thalwil verlegte, übernahm Toni Husistein bei dessen Abwesenheit die Spielleitung und Adalbert Oetterli begleitete als Obmann die Spielleute durch all die Jahre*

*1956 - am 27. Juni - verschied Oskar Eberle ganz plötzlich. Dies traf die Luzerner Spielleute besonders hart, verloren sie doch ihren Initianten und ewig anfeuernden Meister.*

*Walter Ritzmann sagte damals mit Recht, als es um die Spielleute stiller wurde: "Die ganz grossen Impulse eines Oskar Eberle reissen nicht mehr wie ein Föhnsturm das Eis der Beständigkeit auf."*



# LV CERN.

1912: BRILADE VOM EULENSPIEGEL  
LEITUNG: K. J. SCHILDKNECHT  
MÜNZGRASSE

1913: DER FRIEDEN  
LEITUNG: K. J. SCHILDKNECHT  
MÜNZGRASSE

1914: DROMO DER SCHLIFE  
LEITUNG: E. FELLMANN  
MÜNZGRASSE

1913: FRUST I  
SPIELLEITUNG: O. EBERLE  
AUF DEM WEINMARKT

1914: MORNRICHT  
VON LUZERN  
LEITUNG: K. J. SCHILDKNECHT  
AUF MARIAHILF

1935: HESSER POMPOSO DE FRASCATI  
SPIELLEITUNG: OSKAR EBERLE  
AUF DEM INSEL

1938: DAS LUZERNER PASSIONSSPIEL  
SPIELLEITUNG: OSKAR EBERLE  
VOR DER HOFKIRCHE

1947: MIRKEL  
SPIELLEITUNG: O. EBERLE  
BEI DER FRANZISKNER-  
KIRCHE

1944/45: CHILRUS VOFLEIE  
SPIELLEITUNG: O. EBERLE  
AUF DEM INSEL

1942: JEDEMR  
SPIELLEITUNG: O. EBERLE  
VOR DER HOFKIRCHE





sich zurückerinnern ... wie es wieder begonnen hat.  
 märchentournee mit vollgestopftem vw-bus -  
 mittwoch - samstag - mittwoch ....  
 einladen, ausladen, einladen, in luthern in schötz, in sursee ...  
 und immer wieder pläne - träume.  
 theater spielen auf einem altstadtplatz, im sommer.  
 was die früher konnten, können wir doch auch -?  
 und immer wieder davon reden ...  
 - man sollte  
 - es wäre schön  
 was die früher konnten ....  
 ein stück hätten wir.

dann die alles auslösenden begehungen mit kurt, mit angelica, mani ...  
 die proben in malters, abend für abend hin und her.  
 die aufführungen in der münzgasse.

haben wir den luzernern wirklich ihre stadt zurückgegeben?  
 die münzgasse zumindest, den mariahilfplatz später.  
 ein anfang erst - ein kleiner schritt weg vom reden.  
 es gibt noch viel zu entdecken, in sachen theater und plätzen

januar 1976

buschi luginbühl



Bauernfanz  
 zum Tanz wird je auf, 1<sup>o</sup> gelehrt.

relativ schnell

Kurse 2 Sätze zwischen den  
 einzelnen Strophen, hier nicht  
 eingeschrieben.

1) Als A - das gmb und E - va spann, wo  
 2) Als Mest - mit nit der Ar - che schamm, da  
 3) Stein - le hakt in ei - nem Glat, wer  
 4) Als sich ein Her - der Ti - tel gab, zur  
 5) Bein - del - mann ist er erst Tod, wird

1) war dem da der E - del mann?  
 2) Fehl - te nur der E - del mann  
 3) sieht dann et - was Un - ter - schied?  
 4) soll - ten Strud der Frei - heit strob  
 5) blau - es Blut auch wie - der rot.

12 Juli 76  
 P. Hugo









Warum ich gerne mit Laienspielern Theater mache:

Nicht nur Kinder brauchen Ihre Spielplätze, auch die Erwachsenen. Die Freizeit wird immer grösser; sie sinnvoll zu nutzen, wird immer wichtiger. Theaterspielen ist eine der Möglichkeiten.

Als Spielleiter ist es für mich die grösste Freude, wenn ich sehe, wie die Spieler sich allmählich mehr öffnen, und innere Kräfte entdecken, die sie im Alltagsleben verbergen - verbergen müssen. Es kommen fast immer ungeahnte Fähigkeiten ans Licht.

Laienspieler können viel von Berufstheaterleuten lernen, aber auch umgekehrt. Ich setze mich intensivst mit den Spielern auseinander, wobei ich aber nicht nur der Gebende, sondern ebenso der Empfangende bin. Die gegenseitige Bereicherung für die Mitwirkenden ist enorm, weswegen sich ein so grosser Arbeitsaufwand sicherlich lohnt, finde ich.

Sommer 1973

Kurt Josef Schildknecht

Es ist Krieg. Oh Götterr.....ich erschauere ... und steige ein in meine Rolle. Mundart und laut. Der Käfer hungert. Auch er muss seinen Mist gefressen haben, um zu leisten. So fahren wir fort, den Frieden zu suchen. Ewiger Friede? Nur für einen Song lang. Krieg und Frieden wohnen zunahe beisammen, um Bratenduft nicht als Gemeinplatz zu riechen.

Hans Eggermann

Höchst übertrieben wär's, wollte ich mein Mitspielen nur mit meinem Engagement für den Frieden erklären. Ebenso sehr ist es die Freude am gemeinsamen Theaterplausch, die mich antreibt, die mich sogar in unerreichbar "höchsten Tönen" singen lässt.

Margrit Bischof

Wir sind für kurze Zeit eine Theaterfamilie geworden. Nichts Neues, sicher, aber für jeden von uns eine neue Erfahrung.

Zusammenleben ist nicht leicht. Es bedeutet: aktiv am Gestalten und Verwirklichen einer Gemeinschaft teilnehmen.

Da wir alle das gleiche Ziel anstrebten, wurde das Zusammengehen wesentlich erleichtert.

Es hat sich auf jeden Fall gelohnt, für uns und unsere Arbeit.

Ruedi Christen







*Katolico, u.  
evangelizadores  
3. Aug.  
Nieuw Nijlles.*





So Theater spielen macht mir Spass. Hinter der Maske des Schauspielers darf ich auch noch als Erwachsener inmitten einer Schar Kinder Hund unter Hunden oder eine Katze unter Katzen sein.

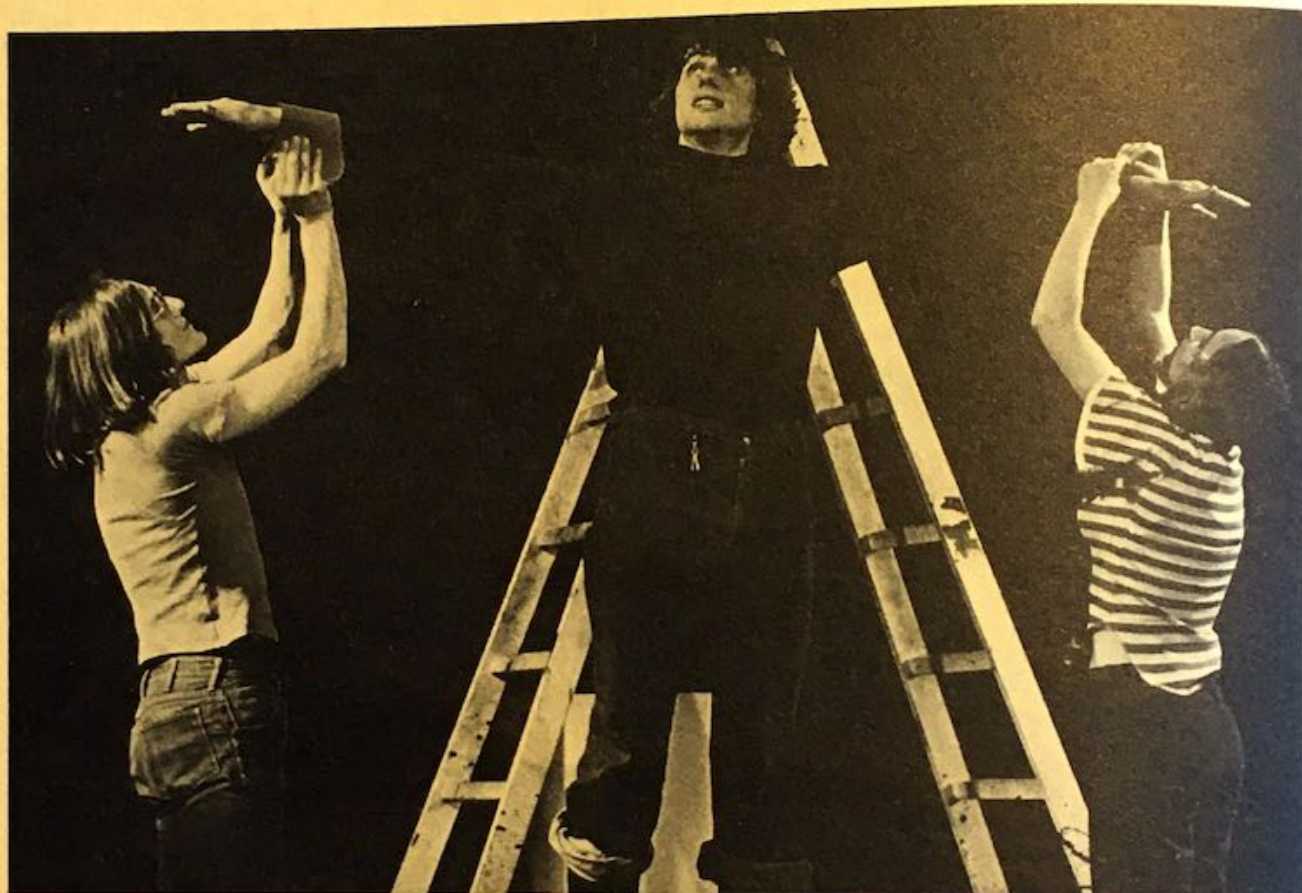
Ich darf mich einem kindlichen Uebermut der Bewegung hingeben.

Ich spiele Helden, Narren, Bösewichte und versuche zu begreifen, was Helden zu Helden und Bösewichte zu Bösewichten macht.

Spielen ist auch Nachdenken über sich selbst

Dezember 1975

Herbert Probst





Letzthin luden wir alles Material, das wir bei den Sagenaufführungen gebraucht hatten, in einen Lastwagen. All die bunten Stoffe, Tücher, Masken, Bänke, Stangen, Scheinwerfer .... Plötzlich überfiel mich eine unbändige Lust, jetzt gerade, ohne weitere Vorbereitungen mit dieser kleinen Gruppe von Spiel-Leuten loszufahren, ein fahrendes Theater zu sein.

Einfach abfahren, woanders hinfahren, andern Möglichkeiten entgegen. Hinten im Lastwagen hocken und aus den Bündeln gebrauchter, schmutziger Kostüme und den Haufen zerschlissener Schuhe Ideen aufsteigen lassen, sie betrachten und betasten wie in der Luft schwebende Seifenblasen und dann lachen, wenn sie zerplatzen. Den nächsten Auftritt planen, und dann doch etwas anderes spielen. Mit Hilfe des Spiels ganz im Augenblick und für den Augenblick sein.

Es ist die grosse Lust, mich zu verwandeln. Allen Möglichkeiten in mir nachspüren. Alles, was sich da irgendwo eingenistet hat, herausspielen, verwandeln und als Verwandelt, Verändertes wieder zurücknehmen.

Herbst 1975

Margrit Macek









..... die 4 letzten Jahre

#### FREILICHTSPIELE

- 1972 in der Münzgasse  
"Die Ballade vom Eulenspiegel vom Federle und der dicken Pompanne"  
von Günther Weisenborn.  
Spielleitung: Kurt J. Schildknecht, Musik: Mani Planzer, Christy  
Doran, Urs Leimgruber.
- 1973 in der Münzgasse  
"Der Frieden" nach Peter Hacks und Aristophanes.  
Spielleitung: Kurt J. Schildknecht, Musik: Mani Planzer,  
Masken und Kostüme: Textilfachklasse der Schule für Gestaltung  
Luzern, Bühne: Albert Caviezel.
- 1974 auf Mariahilf  
"Die Mordnacht von Luzern oder Oh Ofen, Ofen ich muss dir klagen"  
von Manfred Züfle.  
Spielleitung: Kurt J. Schildknecht, Musik: Mani Planzer, Bobby Burri,  
Urs Leimgruber, Mundartübersetzung: Buschi Luginbühl, Kostüme:  
Angelica Caviezel, Inez Züst, Bühne: Albert Caviezel.

#### KINDERTHEATER

- 1971 "Stockerlock und Millipilli" von Rainer Hachfeld, u.a. unter der Egg.  
Spielleitung: Buschi Luginbühl.
- 1973 "Die Mugnogkinder" von Rainer Hachfeld, im Luzerner Kleintheater.  
Spielleitung: Buschi Luginbühl.
- 1974 "Die Stadt der Tiere" (ein Stück Theater, erdacht von Kindern), im  
Luzerner Kleintheater.  
Spielleitung: Kurt J. Schildknecht.

#### WEITERE PRODUKTIONEN

- 1975 "S'Aenneli vo Berchtwil ond d'Chrott uf em Mischtwage", zwei Sagen  
aus der Innerschweiz.  
Spielleitung: Olga Piazza, Musik: Peter Sigrist, Kostüme: Monika  
Gasser, Bühne: Tschuli Portmann.